

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate

werber für die Spaltzeit oder deren Raum mit 1/4 Egr. berechnet und in der Expedition sowie von anfrucht Annoncenstellen zu allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Auftr. e. im reaktionellen Theile pr. Zeile 3 Egr.

Abonnenten: 12. Expeditionen: 8. Nr. 174. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 29. Juli 1874.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Egr. für auswärts ebenfalls 20 Egr. für 2 Monate 13 Egr. 5 Pf., für 1 Monat 6 Egr. 10 Pf., excl. Postgeb. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Fendel in Halle.

Nr. 174.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 29. Juli

1874.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten zu 13 Egr. 5 Pf., in Halle in den Expeditionen Moritzgasse 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten zu 13 Egr. angenommen.

Die Exped. der „Saale-Zeitung.“

Vorgehen der deutschen Reichsregierung gegen die Caristen.

Die von uns kürzlich an dieser Stelle ausgeprochene Erwartung scheint fast in Erfüllung gehen zu sollen. Es kam heute als Entschluß selten, daß die deutsche Reichsregierung die Initiative zur Steuerung der carlistischen Bewegung hat und in Begriff ist, die Sache mit der eigenen Energie zu betreiben. Das beweist schon die Entsendung des bisher bei der Insel Wight italienischen kaiserlichen Konsuls nach der spanischen Nordküste um dort zu kreuzen. Auch der im gest. M. erwähnte, augenscheinlich officös inspirirte Leitartikel der „Nord. Allg. Ztg.“ läßt erkennen, daß man in den letzten Kreisen die Verhältnisse zu verlernen anfängt und entschlossen ist, den Feltzug gegen den Jesuitismus und seine Verbindungen mit allem Nachdruck zu führen. Wie der „M. Ztg.“ von angehörend gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat der Reichskanzler vor Kurzem eine Circularnote an die Großmächte gerichtet wegen gemeinschaftlicher Schritte zur Steuerung der carlistischen Gräueltaten und von Oesterreich auch sofort eine zustimmende Erklärung erhalten. Auch England soll im Principe einverstanden sein, und daß England sich wohl eher überlegen wird, läßt sich aus der neuesten Erklärung des Lord Derby im Oberhause entnehmen. Der Inhalt, den der englische Minister des Auswärtigen macht, daß die Anerkennung der madrider Regierung erst von ihrer dauernden Bestätigung abhängt gemacht werden soll, dürfte als seine erhebliche Beschränkung angesehen sein, da man sich leicht darüber verständigen wird, daß eben mit der Anerkennung der Regierungsgewalt in Madrid diese in die Lage versetzt werden, mit größerem Selbstvertrauen zu handeln und den Bestand der Mächte gegen die Carlisten und die Unterjochung, die denselben von der See und Landseite her wird, anzufragen. England kann übrigens nichts Besseres thun, um den Bereichsthalber Geunnen an von sich abzumachen, als der gemeinsamen Action der Großmächte sich rüchellos anzuschließen. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Verfügungen Lord Derby's als eine indirecte Antwort auf die deutsche Circularnote anzusehen sind. Letztere erhebt die „Times“, den Ruf nach einer nachdrücklichen Bestrafung der carlistischen Verbände noch lauter, als die durch die Entsendung eines deutschen Staatsangehörigen am meisten interessirte Vertreter der deutschen Regierung, die „Nord. Allg. Ztg.“, und ihr schließlich die maßgebenden österreichischen Blätter „Presse“ und „N. fr. Presse“, sowie die belgische „Independance“ mit vollem Nachdruck an. Die Verlogenheit der pariser offiziellen Blätter, deren zufolge es lediglich eine preussische Erklärung ist, daß die französischen Behörden den Carlisten Vorbehalt leisten, kennzeichnet die Wiener „Presse“ mit der Bemerkung, daß diese Erklärung das Höchste seien, was im Jesuitismus geleistet werden kann. Nicht bloß von deutschen österreichischen und englischen Berichterstattern, namentlich auch

denjenigen der Times, sondern, wie wir zur Ehre des französischen Journalismus zugeben müssen, in erster Reihe auch von französischen Blättern selbst ist der volle Beweis hierfür gebracht worden; ganz abgesehen davon, daß auf französischem Boden, in Bayonne, das amtliche Blatt des carlistischen Hauptquartiers erscheint und die kriegerische Agitation in Südfrankreich leitet. Eben heute hat die „Republique Francaise“, in einem langen Artikel nachgewiesen, daß die Lebzugselager und Proviantmagazine der Caristen sich in Pau, Bayonne, St. Christian befinden. Der Berichterstatter des „Journal des Deuts“ hatte zudem dieser Tage mit Schärer und Absicht festgestellt, daß Don Carlos mit der Entsendung eines unehelichen Enkelkinds nichts Anderes bezweckt, als nach seiner Art, Frankreich damit den Zoll der Dantzigkeit für die ihm geleisteten Dienste darzubringen. Die Intervention der Mächte wird sich also zunächst gegen das Spiel der französischen Behörden mit den unter ultramontanen Frankreich geistesverwandten Carlisten zu richten haben; die französische Regierung wird durch Collectivverpflichtungen der Mächte veranlaßt werden müssen den kriegerischen Verbänden die bisher erwähnte Beihilfe zu verweigern. Andererseits wird man die beständigen Anstöße mit Kriegsschiffen fast genug klopfen und alle carlistischen Schritte einfach als Piratenthatte behandeln müssen. Durch ein solches Vorgehen wird man der Carlistenempörung den Lebenssaft abziehen und Vermittlung für das verunglückte Blut schaffen.

Deutsches Reich.

Beitrag, den 27 Juli

Kaiser Wilhelm ist jetzt in Gastein mit sichtlichem Erfolg fort und erfreut sich deshalb auch des besten Wohlseins. Des Morgens erscheint regelmäßig der Promenade, erledigt dann die laufenden Regimentsgeschäfte und macht hin und wieder des Nachmittags Ausflüge in die Umgegend des Kurortes. Bereits in den ersten Tagen des nächsten Monats geht der Kaiser Gastein wieder zu verlassen und nach Schloss Wabelsburg zurückzuführen, um selbst noch einige Zeit mit der Kaiserin, welche von der Mainau dort ebenfalls eintreffen wird, zu verweilen.

Das Allgemeineinsehen des Reichskanzlers, so meldet man aus München, ist gut; er schätzt jetzt besser und auch das Günstige wird ihm leichter. Die Wirkung der Kur ist überhaupt gelobt und werden Brunnens wie Wälder voraussichtlich in vorgeschriebener Dauer durchgehenden werden. Doch ist die durch den Schußproppen verursachte Wunde noch nicht geheilt; sie verursacht, namentlich sobald der Fürtz den Arm herunterhängen läßt, Schmerzen und verbindet am Schreiben. Bei einem gemachten Versuch mußte der vierte Finger, der zum Schreiben sonst wenig nützlich ist, zu Hilfe genommen werden. Bei dieser Lage der Sache begnügt sich der Kaiser, mündlich zu instruiren resp. zu dictiren und liegt den beiden anwesenden Söhnen ein nicht geringer Theil der unermüdlichen Arbeit ob. Die Zeitungen werden im Hause mit Interesse gelesen. Unter den vielen Fremden, welche mit dem kaiserlichen Hof in München Anknüpfungen suchen, befinden sich dieser Tage auch die bekannte Frau Katalzi mit ihrem Bruder Napoleon Wier. Gleich nach der Ankunft wurde Aufschlag für Vereworgung einer Wohnung für mehrere Wochen erteilt, da man die Kur hier gebrauchen wollte; auch läßt man die Wunde mehrere Tage im Kurgarten. Noch am Abend der Ankunft wurden dem kaiserlichen Hofe die Karten überreicht mit der Anfrage, ob der kaiserliche Hof die Karten empfangen. Am nächsten Tage erschien darauf Graf

Herbert Bismard bei Frau Katalzi und hatte eine längere Unterredung mit derselben. Eine Erweiterung dieses Besuchs fand nicht statt, wohl aber wurde ausgeprochen, man könne ja auch in jedem andern Solbade Baden, und werde deshalb nach Heli (1) gehen. Aber auch dieser Plan gelangte nicht zur Ausführung, man entschloß sich vielmehr über Basel in die Schweiz zu gehen. Die Trauben in Heli scheinen eben so hoch geerntet zu haben wie in Kittingen und über die Wahrnehmung, die die Napoleoniden erneut gewonnen haben, gibt es nunmehr der Kaiserin Eugenie in Arenberg Bericht zu erstatten. Die letztere hat am Freitag dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden auf der Insel Mainau einen vorläufigen Besuch abgelaßt. Prinz Louis Napoleon ist am Sonnabend von Wöhrlich in Arenberg eingetroffen.

Die an den kaiserlichen Reichskanzler eingegangenen Weglädernindungs-Arreften, die nun im Großen und Ganzen als abgeschlossen betrachtet werden können, betragen von Neuen die Anerkennung und Berechnung, welche von den verchieden Kreisen des deutschen Volkes, soweit sie von dem patriotischen Gefühl der Freiheit und Einigkeit befehle sind, dem kaiserlichen entgegengetragen wird. An Telegrammen sind mehr als Tausend eingegangen, in die Privatkreise sind geradezu zahllos. Die Zahl der an den kaiserlichen gerichteten Arreften von deutschen Städten, städtischen Behörden und Vereinen beträgt 132. Hierunter sind fast sämtliche Staaten des nördlichen Reiches und dessen namhafteste Städte vertreten. Die Arreften sind zum Theil äußerst geschmackvoll ausgestattet (hierzu folgt Bruchsal obenan) und wahre Kunstwerke der Metallgießerei. Der Zahl nach steht die Rheinprovinz voran; es sind von da 24 und klein von den Ufern des noch unklug als „latheisch“ bezeichneten Stromes 15, mit mehreren Tausend Einzelarresten eingegangen, z. B. aus Düsseldorf 2 Arreften, die eine seitens der städtischen Behörden, die andere den seit 1500 Privatpersonen unterzeichnet. Aus der Provinz Sachsen sind 18, aus Württemberg 10, aus Schlesien 20 Arreften eingegangen, und zwar meist aus Derselben. In auch die entgegengekehrte Richtung; ist durch eine Arreffe aus Derselben vertreten. Das Königreich Bayern ist durch die Städte München (hier trägt die Arreffe über 7000 Unterschriften), Regensburg, Ingolstadt, Memmingen, Treßberg (Altbayern) und Landau vertreten; das Königreich Sachsen durch Leipzig, Döbeln, Bernsdorf, Zschorn. Das Großherzogthum Baden durch Offenburg, Bruchsal, Heß und Waßberg. Das Großherzogthum Hessen durch Darmstadt, Worms, Alzen und Heßberg. Bei der großen Zahl der vorliegenden Arreften müssen wir es uns verzeihen, alle die Städte und Vereine namhaft machen, die dazu beigetragen haben, den neuen Beleg dafür zu liefern, in wie weiten Kreisen die glückliche Errettung des kaiserlichen Reiches einen freudigen Wiederhall gefunden hat.

Seit der Thronbesteigung des jetzigen schwedischen Königs haben die Beziehungen unseres Hofes mit dem schwedischen eine bessere Wendung genommen, welche wurde zunächst nach und nach die Kräfte unseres Anknüpfen in sich bemerkbar Weise gegeben. Auch Prinz Friedrich Karl, welcher jetzt das hiesige erwartete Nordland bereist, scheint dort einen Empfang zu finden, welcher den nurmehr angebotenen guten Beziehungen durchaus entspricht. Derselbe ist von Könige von Schweden durch eigenhändige Vereworgung des Strassburger, dieses höchsten und ältesten, den König Wagnus von Schweden, der 1200 oder 1205 gekrönt worden, erwidert worden. Nebenall dürfte es auch den Schweden erwidert gewesen sein, nach dem ihnen auch den unsern rühmlich gekrönten Feldherren unseres Königreiches von Angesicht zu Angesicht zu schauen.

Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

Als man sich der Klippe näherte, von wo aus man, durch Wasserströme gesteuert, einen Ueberblick des wildromantischen Panorammas gewann, blieb Entholm stehen und betrachtete aus der Ferne das wirre Treiben, das sich aus der Affecation von Furcht, Schwindel, Entzückung und Mangel der gefühlvollen Paßagen zu entwickeln pflegte. Sie sah dahinein zu müssen beahnte dem jungen Herrn keineswegs. Er wußte nun den Ort zu finden, wohin ihn das aufrechte Interesse zog und beschloß, sich den Genuß, den die Erhabenheit solcher Naturerscheinungen nachtrah, bis zu einer Stunde zu vertagen, wo er ungeduldig sein werde. Er lehnte um, wählte auf's Gerathewohl einen Ausgang, der ihm die Richtung zu haben schien, wobei die Stimmen vorhin gekommen und erreichte glücklich das kleine Plateau, worauf das Wirtshaus stand.

In seinem Entzücken fand er ein zahlreiches Publikum dort verammelt. Die Reden mußten entweder vorher, als er aufgeschritten oder von der andern Seite des Oberganges hergekommen sein. Er näherte sich zuerst dem Paare, woraus ihm abermals die Männerstimme entgegenkam, die ihm vorhin bekannt erschienen war. Dieser Herr trat hier mit einer gewissen Annäherung auf, forderte eine Menge Delikatessen zum Frühstück, die vom Keller mit bereiteten Mienen als nicht vorhanden bezeichnet wurden und brach eben zum stillen Ergötzen Entholms in die Worte aus: „Allo, mein Herr, wollen in Götze, Kal in Götze, Sardinien, Vachs u. haben Sie nicht? Was zum Kukud können Sie uns denn zum Frühstück geben?“

Schadewitz, Wutmann, Schindler und kalten Kalbsbraten, beichte ich der Keller mit unerschütterlicher Ruhe zu sagen. „Und die Schokolade in Wasser — ohne Schlagobers!“ sprudelte der Herr ängstlich heraus. „Damit werde ich Ihre einlegen bei der gnädigen Frau, die es anders gewohnt ist.“ Entholm lachte, bestellte sich ein Unterbrock nebst einem Seidel Bier und suchte sich ein hübsches Mädchen vorn an

den Abhänge, der eine weite Aussicht in die Ebene bot. Eine prächtige Bucht, nicht am Gelände, welches das Plateau umgab, leckte ihn unter ihren Schatten. Hier lag er lange in friedlichen Träumereien. Verloren war die Vergangenheit gewesen, bis ein Ruf aus der fernen Heimath ihn aufgerüttelt hatte. Ihm wurde wohl und weit um's Herz, wenn er sich seine Mütter vormalte — seine Sehnsucht nach den Augenweiden, nach den Geschwistern und nach den Verwandten seiner verstorbenen Eltern schuf der Phantasie Flügel, die ihn hinüber trugen in den lange entbehrteten Kreis.

Was er hier reitzte, war ihm ja unerlöset. Es war Alles in der schönen Ordnung. Seine sanfte, jähliche Gut in hatte begriffen, daß er dem Kusse seligen Mütter, welcher seine Kräfte für's Vaterland forterte und in wie bereit ihr häusliches Glück in das fremde Land zu verpflanzen, das der Vater ihrer Kinder seine Heimath nannte.

Aus diesen befruchtenden Träumereien wurde er durch Friedber Grothner gewedt, der plötzlich auf dem Plage erschien, vorstehend den Zugwind prüfte und dann laut rief: „Undebing ist der Aufenthalt hier einem Frühstücken in der peinlichen Enge des Schimmes vorzuziehen, Frau Antmann.“ Entholm zog sich vertrieben hinter den biden Baumstamm zurück und wendete seinen Blicken den Plagen zu, die jetzt ebenfalls von der Gesellschaft bezeugt werden würden. Wäre Grothner allein gewesen, so hätte ihm dies Zusammenstreffen Freunde gemacht. Unter den stattfindenden Verbindungen war es ihm unbehagen.

Kaum hatte Friedber seine Meinung laut werden lassen, so floß die junge Dame mit unmutiger Eifersucht herbei, um sich von der Wahrheit dieser Meinung zu überzeugen. Entholm betrachtete das Paar verhalten von der Seite ohne daß er von demselben der kleinigen Bedeutung gewärtigt wurde. Es begann ein lockendes, scharfes Gespräch, dem nur Ausbruch und Geberde Werth verlieh. Das junge Mädchen erschien dabei unerschrocken. Ein weiches, verführerisches Entzückungsmoment charakterisirte ihre Liebenswürdigkeit nur in ihren Augen zitterte ein uneheliches Verlangen zu gefallen. Es war Entholm, der sich als Stoßler seinen Betrachtungen widmete, interessant, die finlich ruhige Eingebung der jungen Dame und dabei doch ihr lächlich schüchternes Zurückziehen

zu beobachten. Er würde diesen seltsamen Wechsel im Benehmen unter andern Umständen für eine Absicht erklärt haben — hier fehlten aber die Gründe dafür, denn Friedber Grothner war ihnen so vollständig bekannt, daß es einer Vermuthungsmöglichkeit mehr bedurfte. Ein kleiner, aber durchsichtiger ethischer Entschluß bei seinen Beobachtungen. Dieser Mann erwiderte ihm momentan aus der glückseligsten Stille und faun einem solchen Blickes würdig. Sein Alter, sein Stand und sein Charakter stunden nicht in Einklang mit der Jählichkeit, welche er in der jungen Dame entkammt hatte. Eine solche Berzehrungsprache war seinem Verstande zu der hübschen Gattin ganz fremd geblieben und sie waren Beide jung, wacker und schon gesund! Er gönnte dem Manne, der im modernen Aufnahmestrebem, im unermüdlichen Streben sich und ernst vor der Zeit geworden war, das Glück faun, durch so bezaubernden Liebreiz beglückt zu werden. Der Mann war durch eine späte Liebe aus allen Jügen gezeugen, war der Spähre plötzlich entrückt, worin er zu atmen gewohnt war — fühlte er es denn nicht selbst, wie wenig er in seinem realistischen Wesen zu dem Schmetterlingsglücke einer solchen Liebe paßte?

Entholm erhielt vielleicht in demselben Augenblicke, wo er diese Frage im Stillen aufwarf eine Antwort darauf, denn Friedber Grothner legte zu seiner Geleitlerin in drogender Tone: „Dort unten im Städtchen wohnt mir eine treu bedienende Fremdin — wäre sie doch hier, wäre sie doch an unserer Seite und sähe Sie.“

„Eine Fremdin?“ wiederholte die junge Dame mit schelmischen freudigen Blicken der Augen. „Aus der Fremdstadt soll ich Sie erwachen.“ Grothner blühte zu ihr auf, die ganze Eigenhämlichkeit seines Wesens lag in dem feinen überlegenen Lächeln, womit er erwiderte: „Möchten Sie, daß ich an Ihrer Seite sein würde, wenn ich nicht in diesem Fremdstadtsverhältnisse nicht vollkommen sicher fühlte? Ich wünschte meine Fremdin nicht vorzutreten, Sie rechtlich kennen, denn aus meinen Versehen kennt sie die Familie schon, die mein Interesse so schnell gewendet und gesehelt hat. Sie heißt Elisabeth, wie Sie — steht aber nicht mehr in der ersten Jugendblüthe, wie Sie.“

(Fortsetzung folgt.)



Pferde-Rennen

des Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins

in Halle,

zwischen der Dölauer Haide und Lettin an der Halle-Lettiner Straße

Sonntag den 2. August 1874, Nachmittags 3 Uhr.

Stewards: Herr Zimmermann — Lohau, Herr Rittmeister Graf v. d. Schulenburg, Herr Zimmermann — Benkenhof, Waage: Herr Zahmeister Zoberbier.

- I. Eröffnungs-Rennen.** Aequivalent für Staatspreis 1000 Mark. Herren-Reiten. Für 4 jährige und ältere inländische Fhengle und Stuten, welche noch keinen Preis von 900 Mark und darüber auf hacher Bahn gewonnen haben. 30 Mark Einlay, 20 Mark Keugeld. Gewicht 6 Kgr. über der Scala des Reglements für Flachrennen. Stuten 1 1/2 Kgr. erlaubt. Distanz 3000 Meter. Dem zweiten Pferde zwei Drittel, dem dritten ein Drittel der Einlaye und Keugelder.
- II. Krostigt-Schulenburg-Rennen.** Ehrenpreis im Werthe von 660 Mark, gegeben von den Herren Grafen von der Schulenburg-Wigenburg, von Krostigt-Poplig und von Krostigt-Doben-Grieblen. Für Pferde im Besitz von diensttuhenden Offizieren und Offizier-Kandidaten des 6. Dragoners-, 10. und 12. Sularien-Regiments und von solchen zu reiten. Hindernis-Rennen. Die Pferde müssen 1873 oder 1874 mindestens zehn mal in Dienste geritten sein. 15 Mark Einlay, ganz Keugeld, welche zwischen dem 1. und 2. Pferde zu theilen sind. Normal-Gewicht 80 Kgr. Früherer Sieger in diesem Rennen ausgeschlossen. Distanz 2000 bis 3000 Meter.
- III. Haude-Rennen.** Vereinspreis 1000 Mark. Handicap. Herren-Hindernisrennen für Pferde aller Länder. 30 Mark Einlay, 20 Mark Keugeld, welche zwischen dem 1. und 2. Pferde getheilt werden. Das dritte Pferd erhält den Einlay vorweg. Das Handicap wird im „Sporn“ bis 26. Juli er. bekannt gemacht. Für jedes gewonnene Hindernisrennen nach Veröffentlichung der Gewichte bis 1000 Mark 2 Kgr. über 1000 bis 2000 Mark 4 Kgr. mehr. Das zu tragende Uebergewicht darf 8 Kgr. nicht übersteigen. Distanz circa 3500 Meter.
- IV. Verkauf-Stepple-Chase.** Aequivalent für Staatspreis 1000 Mark. Herren-Reiten. Für inländische und österreich-ungarische Fhengle und Stuten. Ehrenpreis des Herrn von Neumann-Gerbstedt, dem Heiter des legenden Pferdes. 30 Mark Einlay, 20 Mark Keugeld, welche zwischen dem 1. und 2. Pferde getheilt werden; das dritte Pferd erhält den Einlay vorweg. Gewicht 61 Kgr. Der Sieger ist für 300 Mark fähig, für jede 300 Mark theurer, 2 Kgr. mehr. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert, und fällt der etwaige Ueberschuß der Rennkasse zu. Distanz 3500 Meter. Bei der Rennung ist der Verkaufspreis anzugeben.
- V. Landwirthschaftliches Rennen.** Für Pferde im Besitz von Oekonomen, Gutsbesitzern und Büdnern der Provinz Sachsen, Anhalts und Thüringens. Officiere ausgeschlossen. Dem ersten Pferde 120 Mark, dem zweiten 30 Mark und dem dritten 18 Mark, 3 Mark Einlay, welcher zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt wird.
- VI. Constatations-Herren-Reiten.** 300 Mark der Stadt Halle und 450 Mark vom Verein. Handicap für alle Pferde, die 1874 in Halle abgelaufen und gemäß § 6 und VI. des Reglements placirt sind, ohne zu liegen. 30 Mark Einlay. Wer bis zum Ablauf für das Rennen V. nachkommt, zahlt doppelten Einlay. Das Handicap wird an der Waage angeschlagen. Distanz circa 2000 Meter.

Bemerkungen.

Die Anmeldungen zum „Landwirthschaftlichen Rennen“ geschehen Seitens der betreffenden Reiter am Posten, d. h. auf dem Rennplatze an der Waage.

Billets zu dem Rennen sind in der **Wetter'schen Buchhandlung in Halle** — von Donnerstag früh bis Sonnabend Abend — und am Renntage an den Kassen vor dem Rennplatze zu folgenden Preisen zu haben:

- für **Casiquagen** à 2 *Thlr.*
- „ **Reiter** à 1 *Thlr.*
- „ **Sattelplatz** à 1 *Thlr.*
- „ **nummerirte Tribünenplätze** à 1 *Thlr.*
- „ **Passé partout** (d. h. überall außer Tribüne und Sattelplatz) à 15 *Sr.*
- „ **Ringplätze** à 5 *Sr.*

Die **Billets** sind offen zu tragen. Wer sein **Billet** nicht offen trägt, kann von der **Bahn** gewiesen werden.

Die von Halle herkommenden **Casiquagen** fahren auf der Halle-Lettiner Straße, dann links ab an der Haide entlang dem Rennplatze zu, woselbst sie neben der Tribüne angestellt werden.

Die **Besucher** dürfen nur an den **Kassen** vorüber auf ihre resp. Plätze sich begeben.

Das **Publikum** wird dringend ersucht, selbst für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen und namentlich die Einfriedigung der Rennbahn nicht zu überschreiten, damit **Unglücksfälle** vermieden werden.

Das **Directorium** des Thüringischen Reiter- u. Pferdezucht-Vereins.

Glasierte Thonröhren und Schornstein-Aufsätze

officieren in allen gangbaren Grössen und Formen zu billigsten Fabrikpreisen ab Lager hier.

Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Baumaterialien.

Besten **Engl. und Stettiner Portland-Cement** in ganz feiner Waare, **Dachpappen, Kappstreifen, Mastix, Asphaltack, Steinkohlentheer, Asphalt, volltönige Holzleisten, Verblender, Mauersteine, Klinger und Poröse**, vorzüglichste **Böhmische Stück- und Mittelkohle** empfiehlt billigt

J. Triest, Merseburger Chaussee 18.

Aufträge für fe und fertige Einbauten mit **Prima Dachpappe**, unter langjähriger Garantie für **Material und Arbeit** übernimmt billigt

J. Triest, Merseburger Chaussee 18.

Sauerkirschen ohne Stiele

kaufen in jedem Quantum

Fordemann & Co.,
Spirtfabrik, gr. Ulrichsstraße 17, Dachriggassen-Gte.

30 Stück gebrauchte noch in gutem Zustande sich befindende **Sobelbänke** werden zu kaufen gesucht; auch finden **30 Tischler und Zuschnittsmacher** (nur gute Arbeiter) dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und können sich Retirende bei uns bis 1. September schriftlich oder mündlich melden.

Gleichzeitig erlauben wir uns, ein hochgeehrtes Publikum auf unsere auf der

Wiener Welt-Ausstellung prämirten **Pianos** aufmerksam zu machen.

Wir fabriciren dieselben in 3 verschiedenen Grössen und nur mit der weltbekannten **Isermann'schen Mechanik** versehen.

Tafelform nach neuestem System. Leicht und kräftige **Cepelart. Garantie fünf Jahre.**
Zeig, im Juli 1874.

Schmidt & Suppe.

Sonntag d. 2. August er.

per **Extrafahrt** von Halle nach Thale und zurück auf einen Tag.

Bahrfahrten III. Cl. 1 *Thlr.* 5 *Sr.* II. Cl. 2 *Thlr.* 5 *Sr.* sind nur bis **Donnerstag den 30. Juli** er. Abends in der Conditorei des Hrn. **Blau jun.**, Leipzigerstr. 18, sowie in den Cigarrenhandlungen der Herren **C. F. G. Kitzinger**, Schmeerstraße 43, **A. W. Schultze**, gr. Ulrichsstr. 28 und **F. W. Klause**, Leipzigerstraße 47 zu haben.

Zur Bequemlichkeit des Publikums sind von mir mehrere **Barfahrer**, welche unentgeltlich zur Disposition gestellt werden, engagirt.

Abfahr von Halle 5 Uhr 40 Minuten Morgens.

Das Programm wird später veröffentlicht.

Zu diesem Extrazuge werden nur **300 Billets** ausgegeben.

Ad. Schmidt, Reiseunternehmer.

Es kommt!

Münchener Keller
Mittwoch Gesellschaftstag.
fr. **Risch** u. **Kaffeehaken.**

Lüderitz's Berg.
Mittwoch den 29. Juli
Gesellschaftstag.

F. Lüderitz.

Halls. Druck und Verlag von Otto Hende.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zu dem am **5. August** er. in Berlin stattfindenden **Zahrmärkte** werden Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. August er. auf allen bleibenden Stationen **Billets II. und III. Klasse** zu den bekannten ermäßigten Preisen ausgegeben, welche zur freien Rückfahrt bis incl. 7. August er. berechtigen.

Von der Benutzung ausgeschlossen sind:
die **Schnellzüge** 4 Uhr 30 Min. früh, 4 Uhr 15 Min. früh, 9 Uhr 10 Min. Vormittags, 5 Uhr 50 Min. und 5 Uhr 45 Min. Nachmittags von Halle resp. Leipzig,

sonne die **Courierzüge** 8 Uhr 30 Min. früh und 7 Uhr 30 Min. Abends von Berlin.
Freigeipad wird nicht gewährt.

Berlin, den 25. Juli 1874.
Die Direction.

120 Stück Harmonikas

die früher 3, 4, 5, 6—15 *Thlr.* kosteten, sollen, da dieselben zur **Verkauf** bestimmt waren, von heute bis 15. Aug. **25 pCt.** billiger verkauft werden.

37. H. Reinicke, 37.
große Ulrichsstraße

Ausverkauf von Tapeten

zu und unter **Fabrikpreisen** bei
C. Maseberg, gr. Ulrichsstr. 9.

Strohhut-Wäsche

innerhalb dreier Tage vom **Mittwoch** bis **Sonnabend.**
Gutfabrik von August Berger.

Schwarze **Cylindeerbüte** werden nach neuester Façon umgearbeitet und wie neu zurückgeliefert; **Filzbüte** werden gewaschen, gefärbt u. modernirt in der **Filz- und Seidenbüttenfabrik** von **L. Wedding, Leipzigerstr. 15.**

Untern heutigen Tage eröffne ich ein reichhaltiges **Kleider-Magazin** und bitte ein gebietet und auswärtsiges Publikum, mich bei vorkommenden Fällen mit Anträgen zu beehren.
Schneidermeister Kluck, Klausstraße 23.

Erste Deutsche Unfall- u. Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Dresden.

Lüdtige **Agenten** und **Aquisitore** werden bei hoher Provision für die Thüringischen Staaten gesucht durch den General-Agenten **Richard Dietrich** in Weimar.

Die Werschen-Weizenfeller Preßstein-Niederlage

empfiehlt **Presssteine, Oberbrömlinger Briquets, Steinkohlen** zu billigen Preisen.
Carl Martini, Laubengasse 3.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend geben große u. kleine **Landschweine** zum Verkauf im Gasthof zum „**Godenen Flug**.“
Buch & Rolle.

Extrafahrt nach Thale.

Sonntag den 2. August, à Person 1 *Thlr.* 5 *Sr.*
Kinder 15 *Sr.*

Billets sind bis **Donnerstag** Abend zu haben bei: **Ferd. Siller**, Geißstraße 71, **August Apelt**, Leipzigerstr. 15, **G. Moriz** Steinstr. 53, **Moriz Gunt**, Herrenstraße 10, **Theod. Hennig**, Schmeerstraße 37/33, **J. Bard & Co.**, gr. Ulrichsstraße 47.

Saal-Schloß-Brauerei in Giebichenstein.

Heute **Mittwoch** den 29. Juli findet das große

Monstre-Pracht-Feuerwerk

statt. Die wahrhaft glänzende Ausstattung dieses Feuerwerks wird allen Anforderungen entsprechen und mache ich besonders auf das **Schlusstablcau: Der Sturm auf Sedan** nebst **Gefangennahme Napoleons** und **Gewehrrede** der französischen Armee aufmerksam. Die Ausführung dieses **Schlachten-Drama** wird alles übertreffen, was die Phantasie sich in diesem Geleite vorstellen vermag.

600 Billets à 5 *Sr.* sind zu haben bei **C. F. G. Kitzinger**, Schmeerstraße 43; für Giebichenstein im „**Gasthof zum Wöhr**“ und „**Saal-Schloß-Brauerei**.“

Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen 2 1/2 *Sr.*
Anfang des **Concerts** 7 Uhr. Beginn des **Feuerwerks** 9 Uhr.
NB. Nur wenn **Nachmittags** 5 Uhr Regenwetter eintritt, findet es den nächst schönen Abend statt.
Albertine Honnebarth.

Neue **Jöländer Perine**, am delicatessten bei **Boltze.**
Neue **sauce Gurken Boltze.**

Sauerkirschen ohne Stiele kauft jedes Quantum zum höchsten Preis

Otto Thieme.
1 Saarropf verloren. Gegen Belohnung b. **H. Flug**, Kleinschmieden 10.

Früh thüringer Eier sind zu verkaufen
Unterberg 14.